

Vitamin G „Zugfahrt“

Zugabteil mit 4-6 Plätzen. Eine Person (Oma) sitzt und ißt.
Drei weitere (Studentin, Lady, Jugendliche) kommen im Verlauf des Spiels dazu.

(Geräusch eines fahrenden Zuges wird eingespielt)

Studentin: (kommt mit Rucksack) Guten Tag. Ist dieser Platz noch frei?

Oma: Ja bitte.

Studentin: (nimmt ein Buch aus dem Rucksack und beginnt zu lesen)

Oma: Fahren Sie weit?

Studentin: Bis Schönefeld.

Oma: Ich fahre bis Elsterwerda. Zu meiner Schwester.

Studentin: Hm. (schaut ins Buch)

Oma: Sie hat mich zum Erdbeerpflücken eingeladen.

Studentin: Hm.

Oma: Sie hat noch einen großen Garten und schafft es nicht allein.

Studentin: Hm.

Oma: Die Knie, wissen sie. Beim Erdbeerpflücken muß man immer hoch und runter.

Studentin: Hm.

Oma: Und da helfe ich ihr halt....
Morgen wecken wir dann ein. Und Marmelade machen wir auch.

Studentin: Hm.

Oma: ... Ja so ist das. Ich hab vom vorigen Jahr noch welche im Keller.
Schmeckt noch immer frisch...

(Sucht in ihrem Beutel und holt ein Stullenpaket raus.)

Hier. Möchten Sie mal kosten. Pumpernickel mit Marmelade.

Studentin: Nein danke.

Oma: Schmeckt wirklich gut.

Studentin: Nein, ich möchte nicht.

Oma: Dann nicht. Aber ich nehme eine.

... Pause

(Eine Lady kommt mit einem kleinen eleganten Koffer und einer Katze in einer Tragetasche)

Lady: Guten Tag. Hier darf ich mich doch hinsetzen.

Oma: Selbstverständlich.

Lady: Keine erste Klasse. Keine Platzkarten. Wirklich unmöglich die Bahn. (zu ihrem Kater, den sie auf den Sitz gegenüber hingesetzt hat): Komm Praximedes, hier hältst du's noch aus und dann sind wir bald zu Hause. (Nimmt ihren Koffer vor die Füße, legt ihre Hände drauf und trommelt leise mit den Fingern.) Sobald der Schaffner mir den Koffer hochgestellt hat, bekommst Du etwas zu fressen.
(reckt den Kopf in den Gang, in dem sich offenbar kein Schaffner zeigt, trommelt weiter mit den Fingern)

Studentin: (etwas genervt) Soll ich Ihnen den Koffer hochstellen?

Lady: Ja bitte, aber Vorsicht.

Studentin: (stellt den Koffer hoch)

Oma: Wo geht es denn hin?

Lady: Nach Hause.

Oma: Und wo.

Lady: Wannsee.

Oma: Ach dort wo die Pfaueninsel ist?

Lady: Ja, aber Ostufer.

Oma: Ich fahre nach Elsterwerda.

Lady: Schön.

Oma: Zur Schwester, Erdbeerpflücken.

Lady: Interessant.

Oma: Am Wannsee habe ich meinen Richard kennengelernt. Als die Grenze noch offen war, sind wir dort Gondeln gefahren.

Lady: Soso.

Oma: Aber nun ist er schon 10 Jahre tot. Kann man da heute noch gondeln?

Lady: Keine Ahnung.

Oma: Haben sie keinen Mann?

Lady: Muß ich Ihnen diese Frage beantworten?

Oma: Nein. Entschuldigung.

... Pause ...

Lady: Komm, Praximedes, jetzt gibt es was.
(Die Lady nimmt einen Becher Yoghurt aus ihrer Handtasche, nimmt den Kater auf ihren Schoß und läßt ihn aus dem in der Hand gehaltenen Becher fressen. Oma sieht aufmerksam zu.)

(Jugendliche kommt mit Kopfhörern und läßt sich rücklings in den freigebliebenen Sitz fallen)

Lady: He, hören Sie mal. Das ist unser Platz!

Jugendliche: (hat die Augen geschlossen, hört und sieht nicht)

Lady: Hallo, Schaffner!

Studentin: (legt ihr Buch zur Seite) und stößt die Jugendliche an.

Jugendliche: Hä, was ist?

Lady: Der Platz ist belegt.

Jugendliche: Wieso, ist doch frei.

Lady: Hier sitzt er.

Jugendliche: Wer?

Lady: Praximedes.

Jugendliche: Praxi-was?

Lady: Mein Kater.

Jugendliche: Jetzt sitze ich hier.

Lady: Hallo, Schaffner.

Oma: (zur Jugendlichen) Sie können ja auch freundlich fragen.

Jugendliche: Es gibt ja wohl keine Platzkarten für Viecher in der Bahn, oder?

Lady: Eine Frechheit!

Studentin: Können Sie sich vielleicht etwas leiser streiten, ich möchte gern lesen.

Lady: Wenn der Schaffner kommt, sitzen Sie vor der Tür!

Jugendliche: Jetzt sitze ich erst einmal hier.

(Bremsgeräusch. Zug hält.)

Oma: Nanu, halten wir?

(Lady läßt ihre Katze fressen. Studentin liest. Jugendliche hört Musik. Oma schaut aus dem Fenster.)

(Eine längere Pause entsteht.)

Oma: Komisch, geht gar nicht weiter.

Studentin: Ich muß um vier in Schönefeld sein.

Lady: Kein Schaffner weit und breit.

Oma: Vielleicht ist der Strom ausgefallen.

Lady: Stimmt, die Beleuchtung ist aus.

(Pause)

Lady: Praximedes, schön ruhig bleiben. Wir steigen bald aus.

Oma: (zur Studentin) Werden Sie erwartet?

Studentin: Ich muß zu einer Prüfung.

Oma: Das ist ungünstig.

Studentin: Ist schon eine Nachprüfung. Wenn ich die nicht schaffe, dann kann ich ein Jahr wiederholen.

Oma: Meine Schwester wartet auch auf mich, aber die hat Zeit. Können sie nicht anrufen?

Studentin: Ich hab kein Handy dabei.

Oma: Aber das Mädchen neben ihnen hat eins.

Lady: Praximedes, kannst gleich raus.

Oma: Der muß wohl mal?

Lady: Ja. (trommelt mit den Fingern)

Oma: Mist, stimmts?

Lady: Kann man so sagen.

Oma: (zur Studentin) Fragen Sie doch mal. (weist auf die Jugendliche)

Studentin: (stößt die Jugendliche an)

Jugendliche: Ja?

Studentin: Darf ich mal anrufen? Ich hab kein Handy dabei und komme jetzt zu spät zur Prüfung.

Jugendliche: Okay. Hier bitte.

Studentin: Danke. Ich schreib eine SMS.
(zur Lady) Wenn Sie mir die Leine geben, gehe ich mit dem Kater einen Moment raus.

Lady: Das würden sie machen? Mit meinem Knie komme ich nicht die hohen Stufen vom Waggon runter.

Studentin: (nimmt den Kater) Komm, Miez!

Oma: Ja, ja die Knie. Das kann jeden treffen.

Jugendliche: (sieht in Richtung Stullenpaket)

Oma: Pumpernickel mit Erdbeermarmelade. Selbstgemacht! Möchten Sie auch was? (gibt ihr eine Stulle)

Jugendliche: (nimmt) Danke.

Oma: Geht doch.

(Zuggeräusch)

Oma: Jetzt fährt er wieder!

Lady: Praximedes!!!

Jugendliche: Der kommt schon wieder. Katzen sind zäh.

Studentin: (kommt mit Kater zurück) Alles erledigt.

Lady: Danke. (nimmt ihren Kater in den Arm)
(zur Oma) Übrigens, auf dem Wannsee kann man immer noch Kahn fahren.

Oma: Das ist ja schön.
So, jetzt muß ich raus. Elsterwerda.

Lady: Wenn sie mal in Berlin sind, rufen Sie mich vorher an. Da bestelle ich uns einen Kahn , hier meine Nummer.

Oma: Dankeschön! Kommen Sie gut an!

(Die anderen verabschieden sich von ihr.)

Vitamin G „Zaun streichen“

Personen: Chris, Eddy, Paula, Tobi, Tina)

In der Mitte ein Zaunsfeld. Chris kommt mit Farbeimer und Pinsel. Er ist offenbar schlecht gelaunt.

I.Szene:

Chris: Immer ich. Die anderen gehen Baden und ich muß Zaun streichen. Bloß weil meine Eltern dieses dämliche Eigenheim kaufen mussten. Jeden Samstag was anderes: Putz abschlagen, Estrich gießen, Garagendach decken, Weg pflastern...Überall muß ich mitmachen. Die hätten sich gleich Universal-Bau-AG nennen können statt Familie Krüger.

(setzt sich neben den Zaun, stellt den Farbeimer ab, macht die Beine lang und verschränkt die Arme vor der Brust)

(auf der anderen Seite kommen nach und nach Eddy, Paula und Tobi)

Eddy: Hallo Tobi. Hast du den Treckerreifen nicht mit?

Tobi: Au, Mist, den habe ich ganz vergessen.

Eddy: Da kannst du Paula noch gleich sagen, daß sie den Recorder mitnimmt.

Tobi: Okay, bis gleich.

(sieht Chris gegenüber neben dem Zaun sitzen)

Eddy: He, du bist am Schuften?
Zaun streichen oder?

Chris: Hör, bloß auf.

Eddy: Müssen wir alle mal durch.

Schließlich erbst Du ja mal die Bude, und dann kannst Du deinen Sohn arbeiten lassen.

Chris: (Hebt den Pinsel und will ich werfen)
Es kommt gleich was geflogen.

(Tina kommt.)

Tina: Hallo Eddy. Hast Du Langeweile, oder kommst Du zum Zaun streichen?

Eddy: Nee, nee, ich geh mit Tobi und Paula zur Kiesgrube.

Tina: Bis wann bleibt ihr?

Eddy: Bis neun.

Tina: Da komme ich mit. Ich habe heute sowieso nichts vor.

Eddy: Okay, aber must'ne Tüte Chips mitbringen.

Tina: Gut, ich komme nach. (zu Chris) Willst Du nicht auch mitkommen?

Chris: Kann nicht.

Eddy: Na, wenn Du nicht anfängst, wirst Du ja nie fertig.
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Tina: Sei nicht so fies. Ist ja schon schlimm, daß er bei diesem Wetter schuftet muß.

(Tobi und Paula kommen)

Paula: Hallo, ihr. Es kann losgehen.

Tina: Ich komme dann nach
(gehen auseinander Chris bleibt. Chris beginnt zu streichen.)
(Nach einer Weile kommt Tina mit gepackten Badesachen wieder)

Tina: Mensch, Chris, du hast es schön blöd erwischt. Meine Eltern haben, Gott sei Dank, kein Haus und auch keinen Garten.

Ich würde Dir ja helfen, aber heute ist nun mal bestes Badewetter.

Chris: Irgendwann hau ich ab von zu Hause.

.... Pause ...

II.Szene:

(Tina und die anderen kommen wieder)

Tobi: Hallo Chris. Bist ja noch nicht weit gekommen.

Chris: Ich hab' ja noch den ganzen Tag Zeit und werde sowieso nicht fertig. Ist die Kiesgrube zu kalt, daß ihr wiederkommt?

Paula: Na, wie haben gedacht, wir helfen Dir und dann kannst Du mitkommen.

Chris: Das wollt ihr machen?

Eddy: Ja, Tina hat uns genervt.

Chris: Pinsel habe ich noch da, aber nur einen Eimer Farbe.

Paula: Warte, ich weiß da was. Wir haben noch welche zu Hause. Bin gleich wieder da. (geht)

Chris: Okay, dann macht ihr mal weiter, ich hole noch Pinsel. (geht)

(Tobi und Tina nehmen den Farbeimer und streichen weiter. Eddy macht den Recorder an. Sie wechseln sich ab.)

(Paula und Chris kommen nach einer Weile zurück.)

Chris: Hier die Pinsel.

Paula: Hier 1a-Farblasur. Hat mein Vater vom Fenster- und Türenstreichen noch da.

Chris: Die ist ja bunt.

Paula: Warum nicht. Sieht doch besser aus so ein bunter Zaun.

Chris: Ob das mein auch Vater sagt?

Paula: Wenn's ihm nicht gefällt, soll er's doch selber machen.

Eddy: Los, laß uns weitermachen, sonst werden wir nicht fertig!

(streichen den Zaun bunt)

Tina: Ich find's richtig toll.

Tobi: Ich auch. Wenn Du schon soviel arbeiten muß, dann sollst Du auch mitbestimmen.

(Zaun wird fertig.)

Eddy: So, das reicht für heute und jetzt kommst Du mit zur Kiesgrube. Den Rest machen wir morgen.

Chris: Ich danke euch. Gut, daß ihr da seid, sonst krieg ich noch endgültig die Krise.

(3. So. n. Trin. 2010 Lk 15,1-7 „Verlorenes Schaf“)